Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 8 (1921)
Heft: 12

Artikel: Ausstellung angewandter Kunst : veranstaltet von der Kunsthalle Bern unter Mitwirkung der Ortsgruppe Bern S.W.B.
Autor: Röthlisberger, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-9778

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weitere Vergütung wird besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Art. 9. Die Entwürfe sind verschlossen mit der Aufschrift «Wettbewerb für die Fünfzigfrankennote» bis spätestens 31. März 1922 der Schweizerischen Nationalbank, II. Departement, in Bern einzureichen. Später einlangende Entwürfe können nicht mehr berücksichtigt werden.

Art. 10. Die Fachkommission, die als Preisgericht fungiert, besteht aus den Herren:

Edoardo Berta, Kunstmaler, Mitglied der eidgenössisch. Kunstkommission, Bironico (Tessin);

René Francillon, Kunstmaler, Lausanne;

Hans Frei, Graveur, Riehen b. Basel;

Dr. C. von Mandach, Konservator des Kunstmuseums in Bern;

Dr. H. Meyer-Rahn, Sekretär der eidgen. Kommission der Gottfried-Keller-Stiftung, Luzern;

Pierre Eugène Vibert, Graveur, Genf;

J. E. Wolfensberger, Inhaber der graphischen Anstalt J. E. Wolfensberger, Zürich;

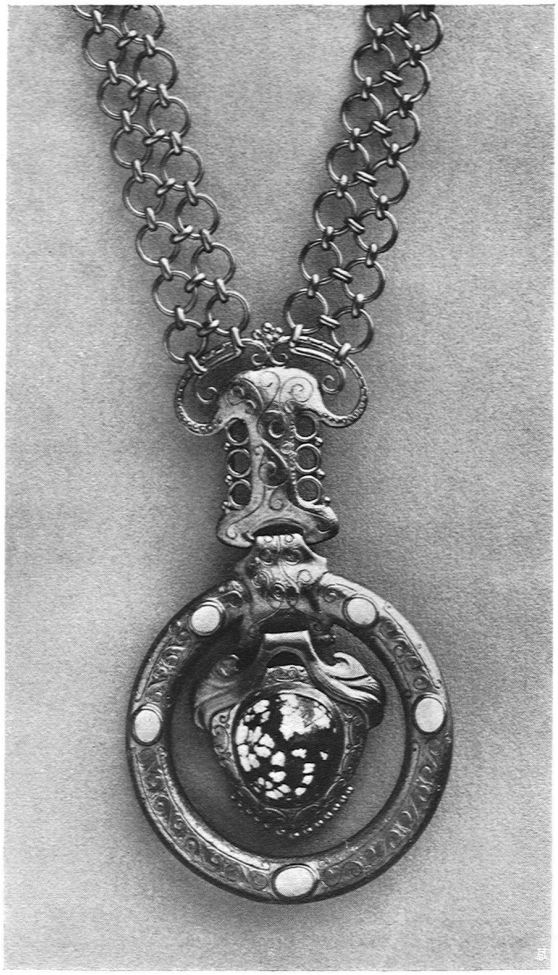
sowie Vertreter der Schweizerischen Nationalbank mit beratender Stimme.

Für den Fall der Verhinderung einzelner Mitglieder sind Ersatzmänner vorgesehen.

Art. 11. Weitere Auskunft erteilt die Schweizerische Nationalbank, II. Departement, in Bern.

Bern, den 16. Dezember 1921.

Schweizerische Nationalbank.



Pendentif or avec turquoises matrixes et fines
Ern. Rœthlisberger, artiste bijoutier O.E.V., Neuchâtel

1922, au plus tard, à la Banque Nationale Suisse, II^e Département, à Berne; passé ce délai, aucun envoi ne pourra plus être accepté.

Art. 10. La Commission technique, qui fonctionne en qualité de Jury, est composée de Messieurs:

Edoardo Berta, artiste-peintre, Membre de la Commission fédérale des Beaux-Arts à Bironico (Tessin);

René Francillon, artiste-peintre, à Lausanne;

Hans Frei, graveur, à Riehen près Bâle;

D^r C. de Mandach, conservateur du Musée des Beaux-Arts, à Berne;

D^r H. Meyer-Rahn, Secrétaire de la Commission fédérale du fonds Gottfried Keller, à Lucerne;

Pierre-Eugène Vibert, graveur, à Genève;

J.-E. Wolfensberger, propriétaire de l'Institut d'arts graphiques J.-E. Wolfensberger, à Zurich,

ainsi que des représentants de la Banque Nationale Suisse, ces derniers avec voix consultative.

La convocation de suppléants est prévue en cas d'empêchement de membres de la Commission.

Art. 11. Pour tous les autres renseignements, s'adresser à la Banque Nationale Suisse, II^e Département, à Berne.

Berne, le 16 décembre 1921.

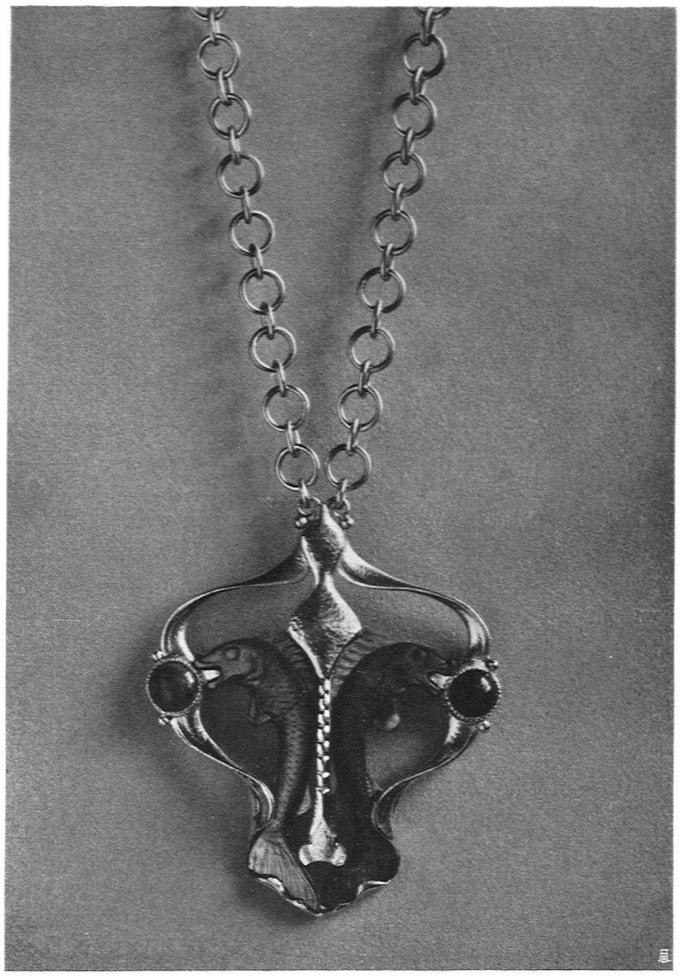
Banque Nationale Suisse.

AUSSTELLUNG ANGEWANDTER KUNST

VERANSTALTET VON DER KUNSTHALLE BERN UNTER MITWIRKUNG DER ORTSGRUPPE BERN S.W.B.

Es ist anerkennenswert, daß die Ortsgruppe Bern des S. W. B. ihre Mitglieder gesammelt und Gäste eingeladen hat, um auf diese Weise eine kleine Auswahl aus dem kunstgewerblichen Schaffen unseres Landes zu zeigen. Da das Gewerbemuseum ständig durch die ständige Sammlung in Anspruch genommen ist, wurde die Ausstellung in den Räumen der Kunsthalle eingerichtet; der Gesamteindruck der Ausstellung nach einem ersten Rundgang ist der, daß der Wunsch rege wird, die Veranstaltung möchte sich einbürgern und alljährlich grad eben recht vor den Fest-

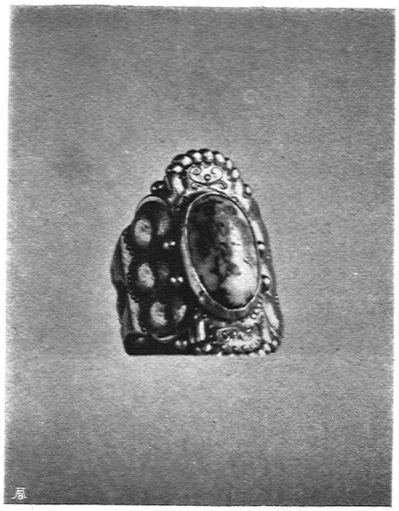
tagen wiederkehren. Dieser Wunsch wird in jedem bekräftigt, der sich hernach die Mühe nimmt, um auf etliches noch näher einzugehen. In erster Linie sei die Bemühung von Arch. Otto Ingold und Schreinermeister Hugo Wagner erwähnt, die in den Seitensälen zwei Räume einbauten und damit der Ausstellung einen Halt gaben. Einen Empfangsraum haben sie geschaffen und daran ein Eßzimmer angeschlossen. Das erste Zimmer ist im Ausmaß wohl erwogen und mit den Möbeln in Einklang gebracht; ein hoher Raum, mit gebrochenen Ekken, hohen Feldern, kühlen Farbtönen (Malerarbeiten Fr. Gysi & Co., S. W. B.) erwirkt den Eindruck der Repräsentation. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die zentrale Gruppierung der vier Armstühle um den runden Tisch. Die eine Breitseite ist mit einer Konsole und dem Spiegel betont (letzterer mit einer interessant durchgebildeten Einfassung, geschnitzt und versilbert), die andere nimmt das Zierschränkchen auf. Die Armlehnstühle verbinden in ihrer Form eine wohlige Bequemlichkeit mit einer gewissen Eleganz, Vorteile, die wir dermaßen vereinigt sonst bloß in den besten englischen Einrichtungen vorfinden. Das dunkle Nußbaumholz, matt poliert, mit flächenmustrigen Intarsien verziert, hat eine sorgfältige Behandlung gefunden. Zu dem satten Ton des Nußbaums bietet das Rüsterholz im Eßzimmer einen auffallenden Gegensatz, hell, einladend wie ein Eßzimmer eigentlich sein sollte (entgegen der üblichen schweren dunklen Beize in Eiche). Die Füllungen sind geteilt und durch ausgesuchte Stücke zusammengesetzt. Der selbe helle Ton des Holzes ist ringsum in allen Möbeln durchgeführt, und nur leise ornamentiert ist das Ganze durch diese geschickt durchgeführte Felderteilung. Damit erhält das Zimmer ein einheitliches Gepräge, das noch verstärkt wird durch die einheitliche Höhe, die allen Standmöbeln, dem Schränkchen, der Standuhr und dem Buffet zukommt, eine Höhe, die in angenehmer Proportion zu den Menschen steht und einen Raum geräumig und geschlossen gestalten hilft. Das Buffet ist aus drei Teilen zusammengefügt, ein vorzüglicher Einfall, weil aus gleich gearteten Teilen auch Vitrinen oder Bibliotheken und geschlossene Schränke zusammengestellt werden können. Eine praktische Einrichtung, die mit Vorteil auch im Herrenzimmer und in Bureaux Anwendung finden könnte. Lohnend ist es, wenn wir die beiden Beleuchtungskörper (Ausführung Baumann, Koelliker & Cie, Zürich) näher betrachten, der eine in Keramik weiß, gelb und grün, aus einzelnen Teilen zusammengestellt (Gebr. Mantel, Elgg), der andere in blinkendem Messing, beide in neugearteten Formen, entgegen den üblichen Leuchtern, die immer wieder den alten Holländer zum Vorbild nehmen.



Pendentif argent avec poissons en nacre noire gravée et Lapis Lazuli
Ern. Rœthlisberger, artiste bijoutier O.E.V., Neuchâtel

In den Vitrinen verschiedener anderer Räume finden wir Silberarbeiten von Walter Baltensperger, Zürich, tüchtige Handwerkerarbeiten, dem Silber gemäße Formen in Schalen und Dosen, vor allem aber in den einfachen Löffeln, die nichts anderes als die reine Zweckform darstellen. A. Stockmann zeigt zwei Stücke kirchlicher Kunst, ein Kreuzreliquiar (Abbildung Werk 1921, Heft 10) und einen Kelch, verziert mit Bergkri-

Bague cachet or et argent
(cachet argent)
Bague or et turquoise
matrix
Ern. Rœthlisberger
artiste bijoutier, Neuchâtel



stallen. Hermanns hat aus seiner bekannten, fachtechnisch tüchtigen Art Vasen in schönen Glasuren aufgestellt, daneben beachten wir gerne die Arbeiten von Fräulein Daepp und Frau Goett-Straßer; letztere hat bisweilen nach Art der heutigen süddeutschen Keramik (Hersching etc.) stilisierte Pflanzen, Blüten, als Ornamentmotive verwertet, die hart und unvermittelt im Fond dastehen. Stickereien in reicher Zahl und von verschiedenster Art finden wir, voran zu erwähnen die vorzüglichen Filetmuster, die Irma Koçan für die Oberländer Heimarbeit entworfen hat, die gesteppten Stickereien von L. Meinherz, St. Gallen (ein kleines, vorzügliches Stück als Wandschmuck im Eßzimmer Ingold-Wagner), die Decken und Teppiche der L. Schweizer (Kurbelstickerei), B. Tappolet, Zürich, Fräulein Dahm, Oetwil, die Wollstickereien in bunter Farbenfröhlichkeit von Johanna Fülscher, Winterthur, der rote Lampenschirm in Batik von Fräulein Keller, Weißstickereien in angewandter, sorgfältig besorgter Art von T. Lincke, Zürich. Die vielen Holzschnitte mit leidlich stilisierten Blumen und Kräutern würden wir in der Ausstellung gerne vermissen. Hingegen seien, da wir von Handarbeiten sprechen, die Viecher nicht vergessen (Frau Morgenthaler, Zürich), die oben auf den Vitrinen placiert sind, grotesk erdachte Spielpuppen, erfüllt von einem erquickenden Humor. In den Seitenlichtsälen gegen Norden haben in den Fenstern Glasscheiben Platz gefunden; eine Seltenheit, selbst in kunstgewerblichen Ausstellungen, daß die Scheiben der Regel gemäß gegen das Blau der Luft stehen und erst in diesem Lichteinfall eigentlich betrachtet werden können. Das Kreuzigungsfenster von Ernst Linck (Ausführung Kirsch & Fleckner, Freiburg), datiert von 1914, erweist vor allem, wie unermüdlich sich dieser Maler immer wieder mit problematischen Fragen der Komposition abgibt und wie er in der Zusammenstellung der Gläser und in der geschickten Verwendung des Kornes als Fachmann dasteht. Die Figurenreihe von Müller, Basel, ist in der Zeichnung wie im Technischen eine tüchtige Glasmalerleistung, die Beachtung verdient. Kleinplastik kat Paul Kunz ausgestellt in etlichen zierlich durchgeformten Köpfchen von Karl Moser, Bern, sachkundig in Bronze gegossen. Sophie Hauser hat in einer Vitrine im großen Ausstellungsraum eine reiche Auswahl aus ihrer Buchbinderwerkstatt aufgestellt. Mit Fug und Recht darf man von einer Werkstatt reden, da sie die Leder selber beizt, die Stempel entwirft und gar selbst schneidet; die ausgesucht schönen Kleisterpapiere nicht zu vergessen. Das Gästebuch in rot Maroquin, die Schreibmappe in Kalbleder blau, sind als stilistisch und handwerklich besonders gut gelungene Stücke zu bezeichnen, zu denen wir überdies die Pappbände und die Ausgabe in Halbleder „Der grüne Heinrich" hinzufügen wollen, im Vorsatz, in der Farbe des Schnitts, in der Bemessung des Rückentitelchens von ausgesuchter Sorgfalt selbst bei einer so anscheinend einfachen Arbeit. Bei den Büchern von Schuhmacher vermissen wir diese sachlich einfache Durchführung; eine wilde Verwendung und Zusammenstellung von Stempeln, wenig Sorgfalt in der Schriftanordnung beeinträchtigen vielfach die technisch gut besorgten Stücke.

Dieser Bericht zeigt, selbst in dieser kleinen Auswahl, die Mannigfaltigkeit einer solchen Ausstellung. Um so mehr gebührt der Leitung der Kunsthalle (Dr. Robert Kieser), der Jury und der Hängekommission aufrichtige Anerkennung, daß sie die Arbeit der Vorbereitung und Einrichtung einer solchen Ausstellung übernommen haben. H. R.

Wettbewerb Linoleum. Der Eingabetermin für den Wettbewerb Giubiasco ist bis zum 31. Januar 1922 verlängert worden.

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz